

Polsterei
Le Canape



Meisterbetrieb
Riedl & Neff GbR

- Reparaturen • Aufarbeiten
- Neubeziehen von alt über modern bis design
- Sonnenschutz • Teppichböden

Kostenvoranschläge verbindlich und kostenfrei

Langener Straße 6
64390 Erzhausen
Telefon 0 61 50 / 98 02 49
Polsterei-LeCanape@t-online.de
www.polsterei-lecanape.de

AUSGEBRANNT EXISTENZANGST
Etwas weniger Kopfweh
ÜBER MUDE STRESS
Immer stark sein STÄNDIGER ZEITDRUCK
RÜCKEN-SCHMERZEN ZU WENIG ZEIT
FUNKTIONIEREN MÜSSEN? Bin ich eine gute Mutter?

Totale Erschöpfung bei Müttern.

Auf Ihre Spende kommt es an!

Spendenkonto
IBAN: DE13 7002 0500 0008 8555 04
BIC: BFSWDE33MUE



Ely Heuss-Knapp-Stiftung
Müttergenesungswerk

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Jetzt im kommenden Winter bläst der Wind wieder gerne kräftig über die Landschaft.

Foto: Gudd

Gib der Tüte einen KORB!



Unterschreiben Sie unsere Petition gegen Plastiktüten!
www.kommtnichtindietuete.de



www.duh.de

Deutsche Umwelthilfe

Deutsche Umwelthilfe e.V. | Fritz-Reichle-Ring 4 | 78315 Radolfzell | info@duh.de

Von Martin Gudd

Auch die ersten Novembertage zeigen uns, dass die Mitte des Herbstes in diesem Jahr eigentlich nur aus Wolken, Wind und Regen besteht. Sonnenschein oder gar längere Zeit schönes Wetter finden nur in Gedanken statt.

Region Rhein-Main – Vielmehr bläst ein sehr böiger, teils sogar stürmischer Wind oft dicke Regenwolken heran, die nur ganz kurz einige hellere Lichtblicke zulassen. Dazu gibt es November-typische 10 Grad oder ein klein wenig mehr. In der neuen Woche geht es zunächst wechselhaft, windig und nass weiter. Später in der Woche besteht wenigstens ein bisschen die Tendenz hin zu trockenerem und etwas sonnigerem Wetter.

Ist die Sonne der Motor des Wetters, so ist der Wind quasi der Sprit: Denn durch ihn werden Wolken, Wärme und Kälte über den gesamten Globus verteilt. Um ihn soll es heute gehen. Der Wind entsteht, weil es auf der Welt unterschiedlich zugeht, und zwar in Sachen Temperatur. Die Polregionen sind kalt, die Mitte dazwischen wärmer, und dieser Unterschied, der sogenannte Gradient, sorgt dafür, dass der Wind beständig weht. Vorstellen können wir uns das am ehesten wie mit einer sehr bergigen Landschaft. Je steiler das Gelände, umso schneller kullert ein Gegenstand zu Tal. So sieht es auch in der Atmosphäre aus: Je größer der Unterschied zwischen (meist kaltem) Luft-„Berg“ (Hochdruckgebiet) und (meist wärmerem) Luft-„Tal“ (Tiefdruckgebiet) ist, umso stärker weht der Wind. Nur eben nicht direkt vom Berg ins Tal hinein, sondern – von Kräften wie der Erddrehung beeinflusst – in einer langen spiral-förmigen Linie langsam vom Hoch zum Tief. Nach Übereinkunft benennen wir den Wind immer mit der Richtung, aus der er weht. Ein Westwind

weht also aus Westen in Richtung Osten. Hier in unserer Heimat ist übrigens der Westwind der häufigste Wind des Jahres, er weht etwa drei Viertel der Zeit aus dieser Richtung. Konkret ist dabei die Richtung Westsüdwest (abgekürzt: WSW) am häufigsten. Der Rest verteilt sich auf Winde aus Süd, Nord und Ost, wobei die Südostrichtung hier bei uns am seltensten vorkommt. Meist weht der Wind nur sanft und leicht. Doch kommt es gerade jetzt in der kommenden kalten Jahreszeit häufig auch zu starken Winden und auch zu heftigen Winterstürmen, die Schäden anrichten können. In der warmen Jahreszeit können wiederum örtliche Gewitterböen für ziemliche Unruhe sorgen. Wind, Böe, Sturm – all das sind Bezeichnungen für die Stärke des Windes. In dieser Hinsicht hat sich insbesondere ein Mann hervorgetan: der Ire Francis Beaufort. Er hat Anfang des 19. Jahrhunderts auf seinen See-reisen Wind und Wetter beobachtet und akribisch notiert, wie die Kraft des Windes, also die Windstärke, sich auf die Segel seiner Schiffe auswirkt. Daraus entstand die 13-teilige Skala, die wir heute noch als Beaufort-Skala kennen. Sie umfasst in ihrer Grundform die Stärken 0 (Windstille) bis 12 (Orkan). Bei Windstärke 0 herrscht Windstille, die Windstärken 1 bis 3 (leiser Zug, leichte Brise, schwache Brise) beschreiben den sanften Wind, den wir meist alltäglich erleben. Ab Windstärke 4 (mäßige Brise) wird es windig, Windstärke 5 (frischer Wind) und 6 (starker Wind) sorgen schon für spürbare Unruhe. Windstärke 7 wird noch etwas umständlich als „steifer“ Wind bezeichnet, was noch auf die frühere „Versteifung“ der Segel bei dieser Windstärke hindeutet. Ab Windstärke 8 herrscht stürmischer Wind, und die

ersten Schäden können auftreten. Windstärke 9 bezeichnet den offiziellen Übergang hin zum Sturm. Die Grenze dafür liegt oberhalb einer Windgeschwindigkeit von etwa 75 km/h. Windstärke 10 ist schwerer Sturm, Windstärke 11 nennt man orkanartig, und ab Windstärke 12 darf sich ein Sturm dann auch richtig Orkan nennen. Diese Grenze liegt bei einer Geschwindigkeit von 118 km/h, und alles, was darüber hinausgeht, ist einfach nur noch brutale Natur. Hier bei uns weht der Wind im beständigen Mittel meist nur so zwischen Stärke 0 und 5, selten auch 6. Stärke 7 und mehr gibt es dann eigentlich nur noch in den sogenannten Böen. Dies sind besonders kräftige Phasen des Windes, die ungefähr eine oder mehrere Minuten lang anhalten. Nicht zu verwechseln übrigens mit den einfachen Windstößen, die nur Sekunden anhalten. Die stärksten Böen hier bei uns treten in den Winterstürmen auf, aber auch in den sommerlichen Gewitterstürmen. Dann kann ebenfalls die Stärke 12 erreicht oder überschritten werden.

Wie stürmisch der kommende Winter wird, kann man jetzt natürlich noch nicht sagen. In den letzten Jahren sind die Atlantiktiefs (aufgrund der Klimaerwärmung und der damit verbundenen geringeren Temperaturdifferenz zwischen Arktis und Tropen) generell schwächer geworden, und damit auch die Winde. Doch einige krasse Orkane mittendrin, wie beispielsweise Mitte Februar 2022, oder aber auch jetzt zuletzt die Ostsee-Sturmflut vor zwei Wochen, haben gezeigt, dass die Natur auch weiter quasi über Nacht den „Schalter“ umlegen und den nächsten Sturm in unsere Richtung schicken kann.

16. NOV 2023
18.00 Uhr



Vortrag für Patienten & Interessierte

JEDER SCHLAGANFALL IST EIN NOTFALL

Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal,
Südliche Ringstraße 77, 63225 Langen

Dr. med. D. Czapowski
Sektionsleiter Schlaganfallversorgung / Stroke Unit

Anmeldung und Informationen unter:
le.may@asklepios.com
Tel.: 06103 / 912-6 13 38
www.asklepios.com/langen



ASKLEPIOS
KLINIK LANGEN

Asklepios Klinik Langen, Röntgenstr. 20, 63225 Langen

Eine Anmeldung ist erforderlich.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd